

Der Bauer im Dorf – bald nicht mehr selbstverständlich?

Regionale Strukturen und Entwicklungen in der Landwirtschaft

Von Jörg Breitenfeld

Rund 36% der Fläche von Rheinland-Pfalz werden landwirtschaftlich genutzt. In den letzten vier Jahren hat sich dieser Flächenanteil landesweit erneut verringert. Durch den Strukturwandel geben immer mehr Betriebe auf und landwirtschaftlich genutzte Flächen, die nicht von anderen Betrieben weiterbewirtschaftet werden, fallen aus der Produktion. In Abhängigkeit von den natürlichen und betriebswirtschaftlichen Produktionsverhältnissen ist diese Entwicklung regional unterschiedlich ausgeprägt. In den letzten Jahren waren insbesondere Rebflächen von Betriebsaufgaben betroffen. In einigen Regionen führt dies bereits dazu, dass aus den öffentlichen Haushalten erhebliche finanzielle Mittel zur Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft aufgebracht werden müssen.

Produktionsausrichtung beeinflusst die regionale Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe

Die Produktionsausrichtung der landwirtschaftlichen Betriebe in den verschiedenen Regionen des Landes wird vor allem durch klimatische und topografische Unterschiede bestimmt. Letztlich resultieren hieraus auch ganz maßgeblich die heutigen Unterschiede hinsichtlich Zahl und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe in den Landkreisen. Während Dauergrünland die vorherrschende Nutzungsart in den Höhengebieten ist und Betriebe dort häufig in der Viehwirtschaft ihren Schwerpunkt haben, dominiert Ackerland in den Landkreisen entlang des Rheins und Rebland in den bekanntermaßen dafür besonders geeigneten Lagen entlang der Flusstäler.

Viele Betriebe in Weinbau-regionen

Landesweit wirtschafteten 2003 noch 29 300 landwirtschaftliche Betriebe. Die meisten Betriebe sind in Landkreisen mit einem hohen

Datenbasis

Die Betrachtung der regionalen Entwicklung der Landwirtschaft stützt sich auf die endgültig aufbereiteten Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2003.¹⁾ Die Agrarstrukturerhebung findet alle zwei Jahre als Repräsentativerhebung statt. Alle vier Jahre wird zusätzlich ein Teil der Merkmale allgemein erhoben, so dass regionale Ergebnisse zur Verfügung stehen. Wegen der geringen Zahl landwirtschaftlicher Betriebe wurde in dem vorliegenden Beitrag auf eine Darstellung der Entwicklung in den kreisfreien Städten verzichtet.

Zum Vergleich werden die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung von 1999 herangezogen. Bei den Erhebungen liegt der gleiche Erhebungs- und Darstellungsbe-reich zu Grunde. Für vorhergehende Erhebungen ist dies nicht der Fall.

1) Zu ersten vorläufigen Ergebnissen für Rheinland-Pfalz siehe Breitenfeld, Jörg: Erste Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2003, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 3/2004, S. 34-36.

Anteil an Weinbauflächen zu finden. An der Spitze lag 2003 der Landkreis Bernkastel-Wittlich (2 460 Betriebe) vor den Landkreisen Südliche Weinstraße (2 220), Mainz-Bingen (2 210), Alzey-Worms (1 980) und Trier-Saarburg (1 950). Eine Ausnahme bildet der Landkreis Bitburg-Prüm (2 100), der aufgrund seiner großen Fläche über viele Betriebe verfügt. Mit 80 100 ha bietet er fast doppelt so viel landwirtschaftlich genutzte Fläche wie der nächstgrößere Landkreis Alzey-Worms mit 41 800 ha.

Betriebsaufgaben auch von regionalen Produktionsverhältnissen abhängig

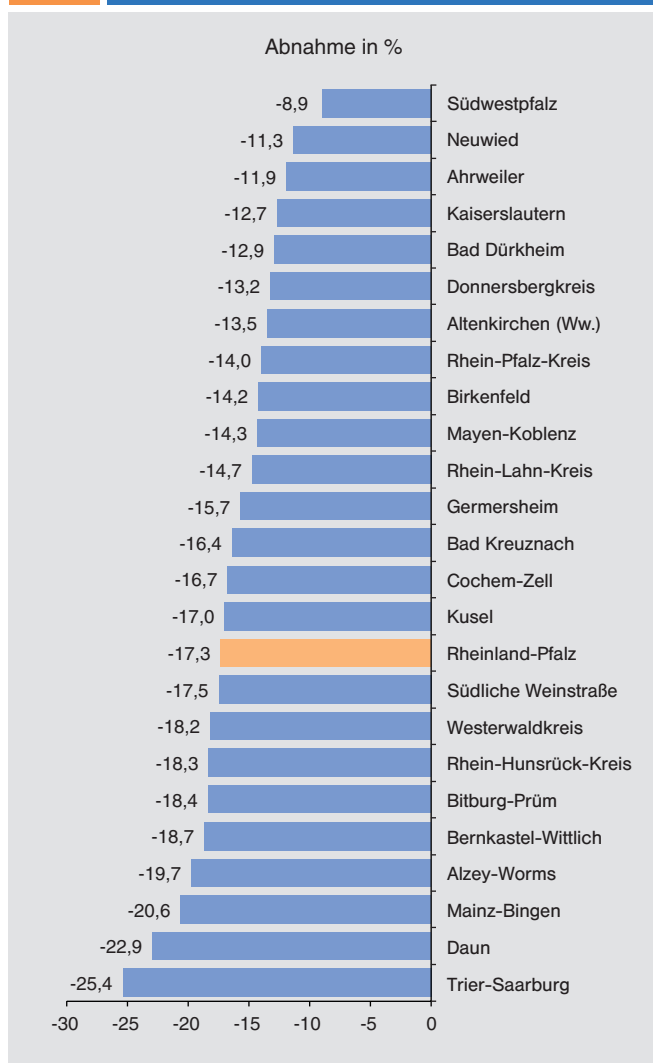
Gegenüber 1999 ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe um insgesamt 17% zurückgegangen. In den einzelnen Landkreisen war die Abnahme jeweils unterschiedlich ausgeprägt.

Am stärksten war der Rückgang mit über 25% im Landkreis Trier-Saarburg. Eine wesentliche Ursache der vielen Betriebsaufgaben in diesem Kreis dürfte in der ungünstigen Einkommenssituation vieler Weinbaubetriebe zu sehen sein. Die Rebflächen an der Mosel erfordern nach wie vor einen hohen Arbeitseinsatz, dem häufig keine entsprechende Entlohnung gegenübersteht. Die Rebfläche nahm in Trier-Saarburg im Betrachtungszeitraum um 21% auf 3 500 ha ab. Das waren zwei Drittel des landesweiten Rückgangs der Rebflächen von 1 400 ha.

Ein Viertel weniger Betriebe im weinbaulich geprägten Landkreis Trier-Saarburg

S 1

Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1999 und 2003 in den Landkreisen



Ebenfalls überdurchschnittliche Abnahmeraten bei der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe wiesen auch die weinbaulich geprägten Landkreise Mainz-Bingen (-21%), Alzey-Worms (-20%) und Bernkastel-Wittlich (-19%) auf. In den beiden erstgenannten Landkreisen gaben zwar viele Weinbaubetriebe auf, ihre Rebflächen wurden jedoch von den weiter produzierenden Betrieben übernommen. Die Übernahme der in diesen Gebieten überwiegend direktzugfähigen Flächen ist für verbleibende wachstumsfähige Betriebe durchaus attraktiv. Anders dagegen war die Situation im Kreis Bernkastel-Wittlich, wo mit den Betriebsaufgaben auch 13% der Rebfläche – ähnlich wie im benachbarten Kreis Trier-Saarburg – aus der Bewirtschaftung herausfielen.

In Grünlandregionen sahen Viehhalter mit kleinen Beständen keine Zukunft

Überdurchschnittlich viele Betriebe gaben im Übrigen in den überwiegend viehwirt-

schaftlich geprägten Landkreisen Daun (-23%) und Bitburg-Prüm (-18%), im Rhein-Hunsrück-Kreis (-18%) und im Westerwaldkreis (-18%) auf. Wegen der rückläufigen Erlöse für Milch und Rindfleisch, die in den Grünlandregionen die wichtigste Einkommensquelle darstellen, waren es vor allem Betriebe mit kleineren Viehbeständen.

67 Gemeinden ohne landwirtschaftlichen Betrieb

Mittlerweile haben die landesweiten Betriebsaufgaben dazu geführt, dass auch die Zahl der rheinland-pfälzischen Gemeinden, die über keinen erhebungspflichtigen landwirtschaftlichen Betrieb mehr verfügen, zunimmt. Im Jahr 2003 waren dies 67 Kommunen; im Vergleich zum Erhebungsjahr 1999 ist ihre Zahl um zwölf Gemeinden gestiegen. Gleichzeitig erhöhte sich auch die Zahl der Gemeinden mit nur einem oder zwei Betrieben von 193 auf 260.

Flächen werden regional in unterschiedlichem Umfang von verbleibenden Betrieben weiterbewirtschaftet

Während sich die Betriebszahl innerhalb der letzten vier Jahre deutlich verringerte, verkleinerte sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) nur um 1,3% auf 706 500 ha, da die Flächen der ausscheidenden Betriebe überwiegend von den wachstumsfähigen Betrieben übernommen wurden. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg aufgrund der Übernahme von Flächen durch die wachstumswilligen Betriebe von 20 auf 24 ha (zur durchschnittlichen Betriebsgröße in den Kreisen siehe Info auf dieser Seite).

1) Die europaweit gültigen Mindeststandards, die erfüllt sein müssen, um Produkte unter dem Begriff „ökologisch“ vermarkten zu können, sind in der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 des Rates vom 24. Juni 1991 über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel definiert.

Info

Durchschnittliche Betriebsgröße in weinbaulich geprägten Kreisen deutlich kleiner

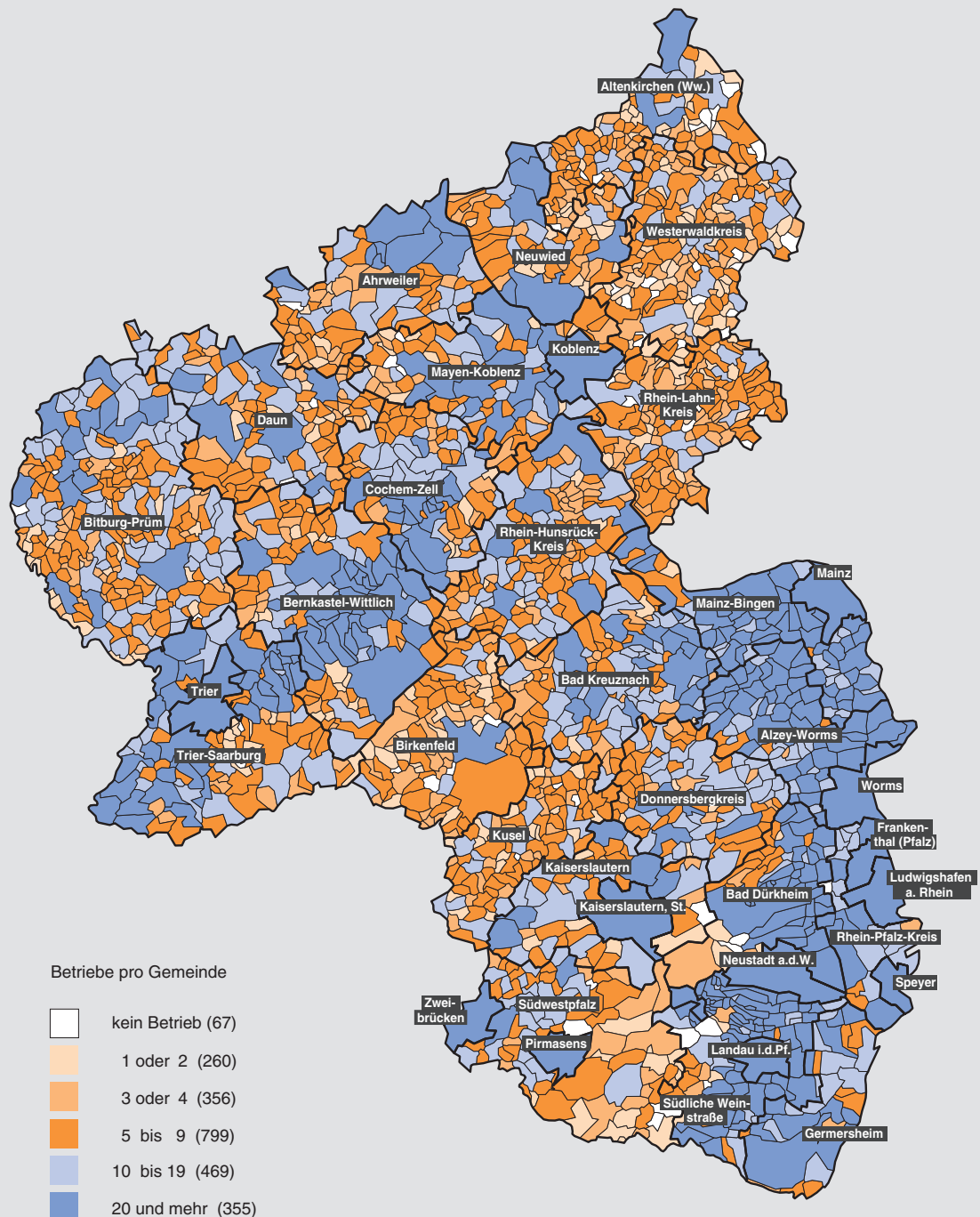
Die durchschnittlich größten Betriebe gab es mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 45,5 ha je Betrieb, wie schon 1999, im Landkreis Birkenfeld. Der Donnersbergkreis (44 ha) sowie die Landkreise Kusel (42,6 ha) und Mayen-Koblenz (38,9 ha) belegten unverändert die nächsten Plätze. Diese Standorte sind durch den Futter- und Marktfruchtbau gekennzeichnet, der eine deutlich größere Ausstattung der Betriebe mit Flächen verlangt als der Weinbau.

Die Flächenausstattung der Betriebe in weinbaulich geprägten Kreisen ist demzufolge wesentlich geringer. Die im Durchschnitt kleinsten Betriebe lagen im Landkreis Südliche Weinstraße (10,5 ha). Auch in den Landkreisen Bad Dürkheim (12,5 ha), Bernkastel-Wittlich (14,3 ha) und Mainz-Bingen (14,6 ha) war die Betriebsgröße wegen der vielen Weinbaubetriebe unterdurchschnittlich. In den genannten Landkreisen machte, außer im Landkreis Bernkastel-Wittlich, die Rebfläche mindestens ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus.

Deutlich überdurchschnittlich war mit mehr als 4% die Abnahme der Fläche in den Kreisen Trier-Saarburg und Bad Dürkheim. Auf über 2% belief sich der Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den Landkreisen Daun (-2,8%), Bad Kreuznach (-2,4%), Bernkastel-Wittlich (-2,3%), Mainz-Bingen (-2,3%) und Kaiserslautern (-2,2%). Die Flächen fielen entweder brach oder wurden für Siedlungs- und Verkehrszwecke benötigt.

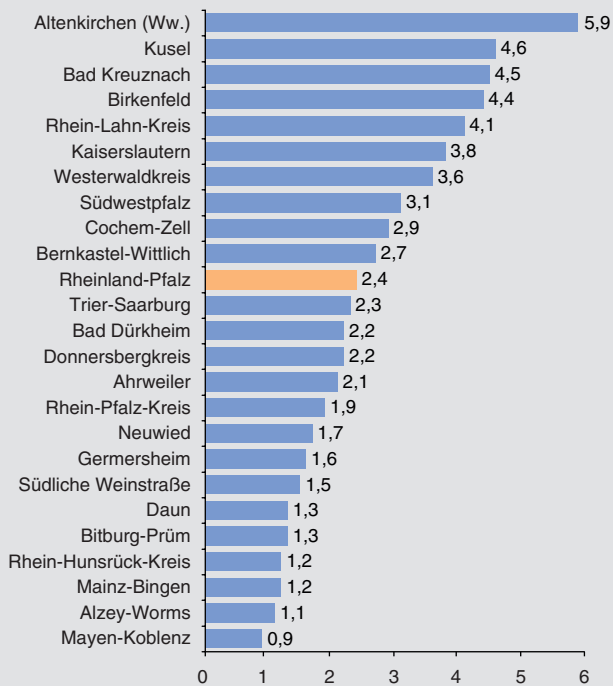
„Biobauern“ werden zahlreicher

Seit einigen Jahren wird die ökologische Bewirtschaftung verstärkt gefördert.¹⁾ Zwischen 1999 und 2003 nahm die Zahl der



Ökologische Bewirtschaftung 2003 nach Landkreisen

Anteil der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) an der LF im jeweiligen Landkreis in %



ökologisch wirtschaftenden Betriebe von 372 auf 469 zu. Die von diesen Betrieben bewirtschaftete Fläche stieg um 5 000 ha auf 16 900 ha. Im Jahr 2003 wurden damit 2,4% der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Rheinland-Pfalz nach den Vorschriften des ökologischen Landbaus bewirtschaftet.

Landkreis Altenkirchen mit höchstem Anteil an ökologisch bewirtschafteter Fläche

Auf der Ebene der Landkreise reichten die Anteile der ökologisch bewirtschafteten Flächen von 5,9% im Landkreis Altenkirchen bis zu 0,9% im Landkreis Mayen-Koblenz. Im

2) In den landwirtschaftlichen Betrieben werden die Tierarten Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Geflügel erfasst. Tierarten wie Ziegen oder Damwild, die für einzelne landwirtschaftliche Betriebe von wirtschaftlicher Bedeutung sind, finden keine Berücksichtigung.

Jahr 1999 bildete der Landkreis Birkenfeld mit einem Anteil von 4,4% die Spitze. Heute werden in den Landkreisen Kusel, Bad Kreuznach, Birkenfeld und dem Rhein-Lahn-Kreis jeweils mehr als 4% der Fläche ökologisch bewirtschaftet. Mit Ausnahme des Landkreises Südwestpfalz wiesen alle Kreise eine Zunahme bei den Flächenanteilen auf.

Absolut die meisten ökologisch wirtschaftenden Betriebe gab es mit 39 bzw. 35 Höfen in den Landkreisen Mainz-Bingen und Bernkastel-Wittlich. Auf mehr als 30 Betriebe kamen noch die Landkreise Bad Kreuznach, Alzey-Worms und Südliche Weinstraße. Im Jahr 1999 wirtschafteten nur im Landkreis Bad Kreuznach mehr als 30 Öko-Betriebe. Das größte Gewicht in Relation zur Gesamtzahl der Betriebe hatten die ökologisch ausgerichteten Betriebe im Kreis Birkenfeld (4%) und im Donnersbergkreis (3%).

Viehwirtschaft konzentriert sich weiter auf bestimmte Standorte

Die Viehwirtschaft – je nach Produktionszweig mehr oder weniger flächenabhängig – ist für viele Betriebe in der Vergangenheit eine wichtige Einnahmequelle gewesen. Im Mai 2003 hielten noch 12 300 Betriebe Vieh²⁾, dies waren 42% der landwirtschaftlichen Betriebe. Da die Zahl der Viehhalter mit –18% etwas stärker zurückging als die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt, hat auch ihr Anteil gegenüber 1999 geringfügig abgenommen.

Der Anteil der viehhaltenden Betriebe ist aufgrund fehlender Produktionsalternativen in

T 1

Ausgewählte Ergebnisse für landwirtschaftliche Betriebe 2003
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Landwirtschaftliche Betriebe					Landwirtschaftlich genutzte Fläche	
	insgesamt	Veränderung 2003 gegenüber 1999	darunter Betriebe mit Viehhaltung			insgesamt	Veränderung 2003 gegenüber 1999
			zusammen	Anteil an Betrieben insgesamt	Veränderung 2003 gegenüber 1999		
	Anzahl	%				Anzahl	%
Rheinland-Pfalz	29 330	-17,3	12 332	42,0	-17,9	706 537	-1,3
darunter Landkreise	27 736	-17,6	11 985	43,2	18,0	675 146	-1,3
Ahrweiler	896	-11,9	425	47,4	-21,9	19 840	-1,4
Altenkirchen (Ww.)	654	-13,5	556	85,0	-14,6	16 480	1,3
Bad Kreuznach	1 409	-16,4	503	35,7	-21,4	32 044	-2,4
Birkenfeld	447	-14,2	371	83,0	-14,9	20 347	-1,1
Cochem-Zell	1 432	-16,7	337	23,5	-18,8	23 276	0,3
Mayen-Koblenz	947	-14,3	477	50,4	-18,5	36 870	-1,4
Neuwied	578	-11,3	429	74,2	-13,7	16 815	-0,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 205	-18,3	672	55,8	-23,6	36 698	-1,2
Rhein-Lahn-Kreis	741	-14,7	531	71,7	-18,6	26 581	0,5
Westerwaldkreis	927	-18,2	706	76,2	-16,2	27 266	0,3
Bernkastel-Wittlich	2 462	-18,7	668	27,1	-15,1	35 261	-2,3
Bitburg-Prüm	2 100	-18,4	1 887	89,9	-17,6	80 111	-0,8
Daun	911	-22,9	743	81,6	-21,5	30 481	-2,8
Trier-Saarburg	1 950	-25,4	637	32,7	-25,1	33 854	-4,4
Alzey-Worms	1 976	-19,7	264	13,4	-22,4	41 813	-1,7
Bad Dürkheim	1 356	-12,9	126	9,3	-13,1	16 962	-4,6
Donnersbergkreis	735	-13,2	456	62,0	-14,4	32 325	0,2
Germersheim	505	-15,7	177	35,0	-19,9	16 501	-1,5
Kaiserslautern	476	-12,7	386	81,1	-13,6	17 127	-2,2
Kusel	567	-17,0	437	77,1	-17,5	24 139	-0,1
Südliche Weinstraße	2 216	-17,5	275	12,4	-14,1	23 185	-0,2
Rhein-Pfalz-Kreis	437	-14,0	106	24,3	-18,5	15 837	-0,2
Mainz-Bingen	2 207	-20,6	310	14,0	-17,8	32 173	-2,3
Südwestpfalz	602	-8,9	506	84,1	-8,0	19 157	-1,2

den Höhegebieten, wie Eifel und Westerwald, besonders hoch. Im Landkreis Bitburg-Prüm hielten neun von zehn Betrieben Vieh, gefolgt vom Landkreis Altenkirchen mit 85% vor den Kreisen Südwestpfalz (84%), Birkenfeld (83%), Daun (82%) und Kaiserslautern (81%).

In den mehr wein- und ackerbaulich geprägten Kreisen hatten deutlich weniger Betriebe einen Viehbestand. Nicht einmal jeder zehnte Betrieb war es in Bad Dürkheim. Im Kreis Südliche Weinstraße lag der Anteil bei 12%. Alzey-Worms und Mainz-Bingen ka-

men auf 13 bzw. 14%. Der Anteil viehhaltender Betriebe verringerte sich vor allem in diesen Kreisen.

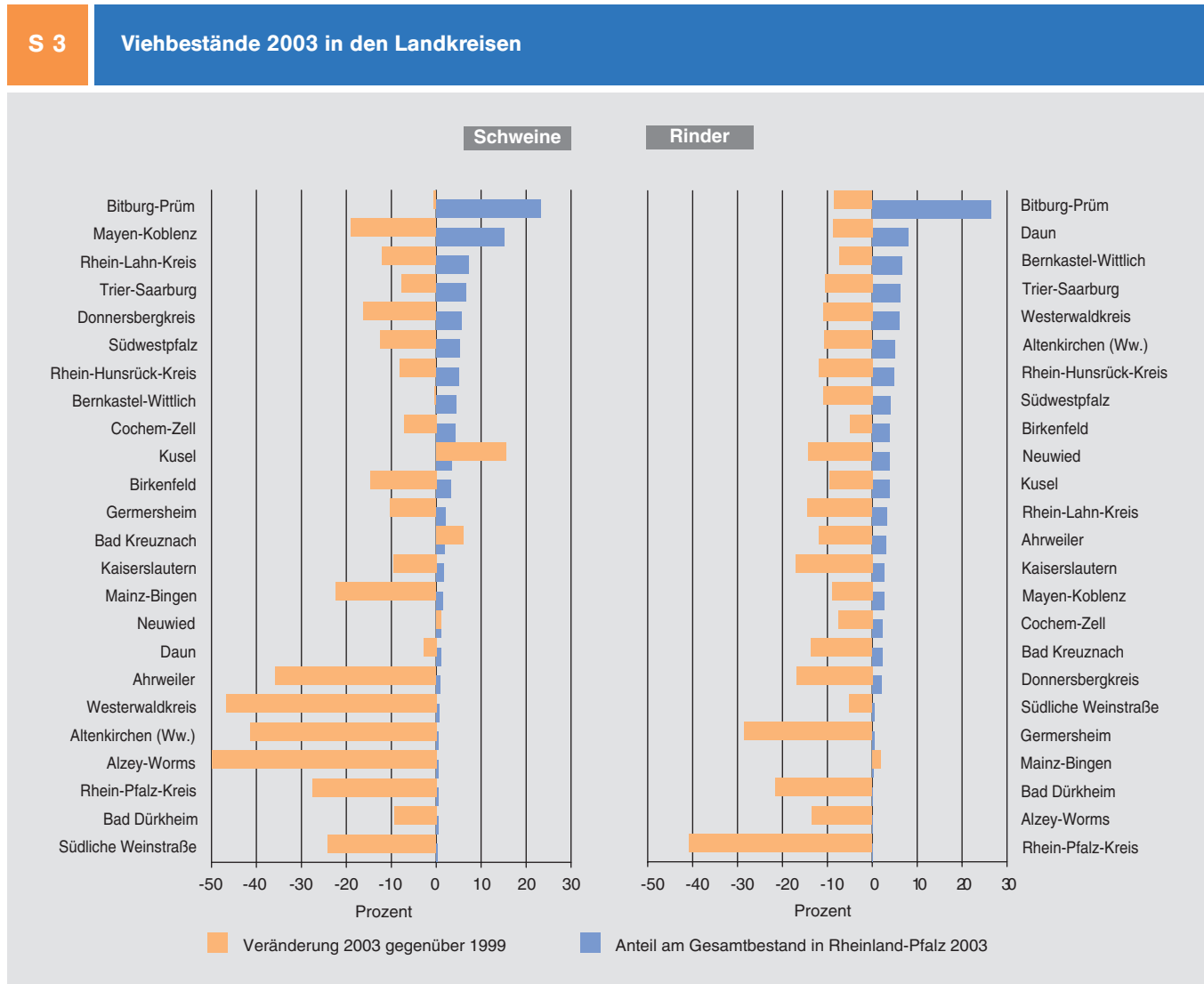
Um ein Viertel ging die Zahl der viehhaltenden Betriebe im Landkreis Trier-Saarburg zurück. Der Rhein-Hunsrück-Kreis folgte mit -24% vor Alzey-Worms und Ahrweiler mit jeweils -22%. Ebenfalls noch auf einen Rückgang von mehr als 20% kamen die Kreise Bad Kreuznach und Daun. In diesen Kreisen waren, mit Ausnahme des Landkreises Daun, die einzelbetrieblichen Viehbestände unterdurchschnittlich groß.

In den Kreisen mit eher größeren einzelbetrieblichen Beständen, die oft auch einen größeren Dauergrünlandanteil aufweisen, nahm die Zahl der Viehhaltungen nicht so stark ab: so beispielsweise nur um 8% im Kreis Südwestpfalz.

Im Jahr 2003 stand allein ein Viertel des auf Großvieheinheiten (GV)³⁾ umgerechneten

Viehbestandes von insgesamt 383 100 GV im Landkreis Bitburg-Prüm. Mit großem Abstand folgten die Landkreise Daun (7,2%), Trier-Saarburg (6,1%), Bernkastel-Wittlich (6%) und der Westerwaldkreis (5,5%). Die Reihenfolge der Kreise blieb gegenüber 1999 unverändert. Die Abnahme der Viehbestände – gemessen in Großvieheinheiten – belief sich landesweit auf 9%. Der größte Rückgang war im Rhein-Pfalz-Kreis (-24%) feststellbar. Bad Dürkheim kam noch auf 15% Rückgang, 2 Prozentpunkte weniger waren es im Donnersbergkreis.

3) Die Großvieheinheit (GV) ist ein Umrechnungsschlüssel für die verschiedenen Nutztierarten auf der Basis des Lebendgewichtes der einzelnen Tierarten. 1 GV entspricht dabei ca. 500 kg Lebendgewicht (Beispiel: 1 Milchkuh entspricht 1 GV; 1 Zuchtsau entspricht 0,3 GV).



Rinderhaltung für ausgewählte Standorte unverzichtbar

Deutliche Unterschiede gibt es aufgrund der Bindung an die regionalen Produktionsgrundlagen zwischen der Entwicklung der Rinder- und der Schweinehaltung. Mit der Rinderhaltung befassten sich noch 7 200 Betriebe vorwiegend auf den Grünlandstandorten. Ihre Zahl ging im Vergleich zu 1999 um 20% zurück. Die Konzentration der Rinderbestände hat sich durch einen regional unterschiedlichen Umfang an Betriebsaufgaben bzw. Aufgaben des viehwirtschaftlichen Produktionszweigs oder unterschiedlich ausgeprägte Bestandsaufstockungen weiter verstärkt.

Ein Viertel des Rinderbestandes im Landkreis Bitburg-Prüm

So steht mittlerweile über ein Viertel der Rinder im Landkreis Bitburg-Prüm. Gegenüber 1999 erhöhte sich dieser Anteil leicht. Weitere wichtige Standorte für die Rinderhaltung waren diejenigen Landkreise, die größere Anteile an der Eifel und dem Westerwald haben. Hierzu gehören die Landkreise Daun, Bernkastel-Wittlich, Trier-Saarburg, der Westerwaldkreis und der Landkreis Altenkirchen. Sie hielten oder steigerten ihre Anteile am Rinderbestand.

Schweinehaltung stark rückläufig

Die Zahl der Schweinehalter nahm um 38% auf nur noch 2 700 ab. Der deutliche Rückgang bei den Schweinehaltern dürfte darauf zurückzuführen sein, dass heute eine erfolgreiche Schweinehaltung nur noch von spezialisierten Erzeugern betrieben werden kann.

Wie die Rinderhaltung ist auch die Schweinehaltung nur in wenigen Landkreisen bedeutend. Der Landkreis Bitburg-Prüm konnte dabei seinen Spitzenplatz als führender Standort für die Schweinehaltung, insbesondere die Ferkelerzeugung, ausbauen. Mangels ackerbaulicher Alternativen sind die Betriebe hier zur Erwirtschaftung eines ausreichenden Einkommens auf arbeitsintensive Viehhaltungszweige (so auch die Milcherzeugung) angewiesen. Mittlerweile stehen 23% der Schweine in diesem Landkreis. Das ist gegenüber 1999 eine Zunahme um 2 Prozentpunkte.

Demgegenüber verlor die Schweineerzeugung im Landkreis Mayen-Koblenz, wo die Mastschweinehaltung in Verbindung mit dem Ackerbau steht, weiter an Bedeutung. Sie ist für die dortigen Marktfruchtbetriebe häufig nur bei sicheren und ausreichenden Deckungsbeiträgen attraktiv. Standen 1999 hier in den Ställen der landwirtschaftlichen Betriebe noch 17% aller Schweine, waren es 2003 nur noch 15%. Mit weitem Abstand folgten der Rhein-Lahn-Kreis (7,1%) und der Landkreis Trier-Saarburg (6,7%).

Jörg Breitenfeld, Diplom-Agraringenieur, leitet das Referat Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt.